

VORWORT 2010

Betroffene nennen es „Mut-Mach-Buch“, ExpertInnen „Standardwerk“; und jenen, die mit dem Thema befasst sind, war es „sehr wertvoll“ für ihre Arbeit.

Niemand schreibt sich etwas von der Seele. Auch die Behauptung, jemand habe etwas in einem Buch verarbeitet stimmt nur insoweit, als das Schreiben beim Klarwerden und Sortieren von Erinnerungen hilft. Dennoch verschwinden weder sie noch deren Folgen zwischen Buchdeckeln. Für mich hat dieses Buch vielleicht zu 20 % zur Verarbeitung beigetragen, wobei die Veröffentlichung selbst wiederum Energien kostete. Der Grund, das Buch zu schreiben, mir all die Mühe mit der Quellensammlung zu machen und es schließlich auch zu veröffentlichen war und ist aufzuklären; denn ich wäre gerne die Letzte, der sexualisierte Gewalt angetan wurde. Wenn das Buch nur ein einziges Kind schützen hilft, hat es sich gelohnt.

Das Buch beinhaltet nicht alle Erinnerungen, auch weil viele erst nach dessen Erscheinen hochkamen. Ganz klar: Nochmal würde ich so ein Leben eher nicht antreten, wenn ich die Wahl hätte. Gleichwohl gilt: Mit jeder weiteren Erinnerung wuchs das Bewusstsein, was es für ein Wunder ist, dass ich allein die ersten Wochen überlebt habe und heute – bei allem „Nachhall“ des Geschehenen – mein Leben so gestalten kann, wie ich es tue. Ich hoffe, allen Betroffenen ein ähnliches Wunder-Bewusstsein vermitteln zu können – für ein wunderbares Leben.

Aus meinen Erfahrungen als Betroffene wurde eine, wenn auch ungewollte, so doch äußerst spezifische Zusatzqualifikation – weit über die wissenschaftlichen Fachkenntnisse hinaus. Ich konnte meinen Kern bewahren und habe Traumafolgen zu (Heil-) Fähigkeiten transformiert, die heute meinen KlientInnen zugutekommen. Ich freue mich, als Autorin, Coach, Mediatorin und Grenzgängerin zwischen Bewusstseinsgraden und Identitäten ein wenig dazu beitragen zu können, dass die Welt immer noch ein Stückchen besser wird.

All die Zahlen und Zitate im Buch sind nach wie vor aktuell – leider! Schlimmer noch: Durch Digitalfotografie und Internet haben Absatzmärkte und Gefahren zugenommen. In Chatrooms werden Kinder binnen Minuten von Tätern kontaktiert. Die Opfer werden immer jünger, die Taten immer brutaler. Gleichzeitig schauen viele Menschen weg, können oder wollen sich nicht vorstellen, dass sexuelle Gewalt an Kindern in diesem Ausmaß geschieht oder bezweifeln die Folgen. Währenddessen liegt die Suizidrate bei Betroffenen – auch noch Jahrzehnte nach der Tat – um ein Vielfaches höher als in der nicht-betroffenen Bevölkerung: Sexuelle Gewalt an Kindern ist per se lebensgefährlich!

Während Opfer lebenslänglich haben, profitieren insbesondere jene Täter, die Säuglinge und Kleinkinder misshandeln von den viel zu kurzen – straf- und zivilrechtlichen – Verjährungsfristen. Denn je früher die Tat, desto später kommen in der Regel Erinnerungen hoch. Und Entschädigungssummen erfüllen, wo überhaupt gezahlt, meist den Tatbestand der Beleidigung.

Mit anderen Worten: Es gibt viel zu tun! Dabei muss Information, Prävention und Intervention den gesellschaftlichen Umgang mit Macht grundsätzlich hinterfragen. Je mehr die Menschheit lernt, in allen Bereichen verantwortungsvoll und positiv mit Macht umzugehen, desto nachhaltiger werden die Erfolge auch in diesem sein. Denn:

Die Art und Weise, wie eine Gesellschaft mit ihren Kindern umgeht, zeigt den Grad ihrer wahren Zivilisation an.

In diesem Sinne!

Olga Masur
www.Olga-Masur.de